Mengkiang (Innere Mongolei), Heft 132, S. 43-48

(Nicht verausgabte Marken der Japanischen Besetzung)

B. W. HAVEMAN

Die volkschinesische Briefmarken-Export-Behörde brachte – vermutlich beginnend in den frühen 60'ger Jahren – alles unter die Sammler, was Zähne hatte und nach Briefmarken aussah. Die wertlosen und nicht mehr zur Frankatur zugelassenen Briefmarkenrestbestände der Republik, die regionalen Ausgaben der Volksrepublik, und die durch die Währungsreform ungültig gewordenen Ausgaben von vor 1955 wurden zentralisiert und an den Briefmarken-Großhandel verkauft, um dort vor allem Briefmarkenpakete wie „5OO verschiedene China" zu bereichern. Seltene, bisher kaum gesehene Ausgaben tauchten plötzlich auf, was Meldungen in der Zeitschrift der Londoner China Philatelisten zu entnehmen ist. Diesen Exporten verdanken wir die vielfältigen Postsparmarken und Steuermarken. Und mit ihnen kamen auch die nicht ausgegebenen Mengkiang-Marken, die im folgenden dargestellt werden.



Abb. 1: Beispiele nicht ausgegebener Mengkiang-Marken

In der Abb. 1 sind die wesentlichen Typen dargestellt. Die Zeichnungen wurden den Dr. Sun Yat-sen- und Märtyrer-Ausgaben der Republik China von 1932 und 1937 nachempfunden, ähnlich wie die „Pekinger Nachdrucke" der Japanischen Besetzung von China, Gemeinsame Ausgaben Mi.Nr. 335-348. Sie sind jedoch nicht nur einfach grobe Kopien, sondern die Bilder wurden in der linken und rechten Säule durch mongolische Zeichen ergänzt. Diese Zeichen sind vermutlich die Landesbezeichnung, denn dieselben Zeichen finden wir auch auf den Ausgaben Japanische Besetzung von China, Mengkiang, Mi.Nr. 85 – 90 (s. Abb.2).

Der geschichtliche Hintergrund

Über den Ausgabenanlass ist nichts bekannt. Ein Blick in die Kataloge zeigt jedoch, dass Mengkiang eigentlich keine „eigenen“ Freimarken hatte, sondern nur die vielfältigen Überdruckausgaben. Es erschienen aber 1943/44 vier eigenständige Sondermarkenausgaben (s. Abb. 2) mit insgesamt 7 Briefmarken, weshalb es nicht verwundert, dass man sich dann auch um die Freimarken kümmerte.



Abb. 2: Die Sondermarken Mengkiangs 1943 bis 1945

Der Hongkonger Chan-Katalog berichtet zu der Ausgabe: „1945 beauftragte die Mengkiang-Regierung eine Druckerei in Changchun in Mandschukuo mit dem Druck der Marken auf Papier mit Wasserzeichen, deren 6 verschiedenen Schriftzeichen >Mandschukuo Postverwaltung< bedeuten. Die Qualität des Papiers und des Drucks war ungewöhnlich schlecht. Manche Marken wurden gezähnt, manche nicht. Ein Teil der Ausgabe wurde gummiert. Als die Marken in Mengkiang ausgeliefert wurden, erklärte Japan die Kapitulation. Deshalb erschienen sie nie.“

Als Japan nach den Angriffen im Pazifik und den Atombombenabwürfen kapitulierte, beherrschte es noch weite Gebiete Chinas. Die Briefmarkenbehörden gingen noch von einer langen Herrschaft aus, weshalb sie verschiedene Neuausgaben in Vorbereitung hatten, die unverkauft blieben, denn nach der japanischen Kapitulation war es der Chungkinger Regierung von CHIANG KAI-SHEK wichtig, rasch ihre wiedererlangte Hoheit über die japanisch besetzten Gebiete durch eigene Hoheitszeichen – eigene Briefmarkenausgaben – zu dokumentieren. Briefmarken der chinesischen „Marionetten“ der Japaner waren nicht akzeptabel. Und selbständige mongolische Ausgaben sah man nicht gerne, da es mongolische Autonomiebestrebungen hätte fördern können.

Die Ausgaben:

Eine Aufzählungen der Marken finden wir im Chan-Katalog aus Hongkong und im JSCA-Katalog aus Japan. Beide ordnen sie hinter „Japanische

Besetzung in China, Mengkiang“ ein. Chan beschreibt die Ausgaben in 4 Gruppen:
(1) gezähnte Dr. Sun Ausgaben, (2) ungezähnte Dr. Sun Ausgaben, (3) gezähnte Märtyrer Ausgaben, (4) ungezähnte Märtyrer Ausgaben.
Der JSCA hingegen zeigt sie als *eine* Ausgabe. Deren Darstellung schließen wir uns an, da es danach aussieht, dass die Wertstufen der Dr. Sun- und Märtyrer-Ausgaben aufeinander abgestimmt sind. Zwar gibt es bei der 2-ct-Marke eine Überschneidung, aber die angeblich existierende 2-ct-Märtyrer-Ausgabe haben wir bisher nicht gesehen, weshalb es unsicher ist, ob sie überhaupt existiert.

Häufigkeit und Bewertung:

Bei einer Befragung von sechs Sammlern in der FCP kommen wir zusammen auf 150 Marken dieser Ausgabe. Die prozentuale Verteilung auf die jeweiligen Wertstufen ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Daraus wird ein Preisvorschlag zur Verrechnung auf der aktuellen Michel-Basis abgeleitet.

Tabelle 1: Nichtverausgabten Mengkiang Briefmarken

Nominale		Bild	gez.	ge-schn.	% gez.	% geschn.	Preis gez. €	Preis geschn	Anmerkg.
1	ct	ap Märt.	X	unbek.	2	entfällt	10.00	entfällt	
2 ?	ct	as Märt.	X	unbek.	?	entfällt	?	entfällt	genannt im Chan
2	ct	bf Dr.Sun	X	X	4	?	5,00	?	genannt im JSCA
5	ct	bf Dr.Sun	X	unbek.	20	2	0,50	10.00	
8	ct	bf Dr.Sun	X	unbek.	4	entfällt	5,00	entfällt	
10	ct	bf Dr.Sun	unbek.	X	entfällt	2	entfällt	10.00	
15	ct	au märt.	X	X	4	?	5,00	?	Aufgezählt in Chan + JSCA

16	ct	bf Dr.Sun	X	X	3	1	8.00	15.00	
20	ct	at Märt.	X	X	1	4	15.00	5.00	
25	ct	ap Märt.	X	X	6	?	3,50	?	Aufgezählt in Chan + JSCA
30 ?	ct	bf Dr.Sun	X	unbek.	?	entfällt	?	entfällt	genannt im Chan
50	ct	bf Dr.Sun	X	unbek.	10	entfällt	2,00	entfällt	
1	$	bf Dr.Sun	X	unbek.	12	entfällt	1,50	entfällt	
2	$	bf Dr.Sun	X	unbek.	15	2	1,00	10.00	
20	$	bf Dr.Sun	X	unbek.	10	entfällt	2,00	entfällt	

*Zur Tabelle 1: Die Summe 102% ergibt sich durch Rundungsfehler. Mit **„?“** sind die Ausgaben versehen, die zwar in den Katalogen Chan und JSCA erwähnt sind, die wir jedoch bisher nicht zu Gesicht bekamen.*

Die Kataloge nennen einige Ausgaben, die wir bisher nicht sahen. Umgekehrt sahen wir aber Aufdruckausgaben, die wiederum in den Katalogen nicht aufgezählt werden:

10ct auf 5ct (Abb. 4)
50ct auf 5ct (Abb. 3)
50ct auf 2$ (Abb. 4)
1 $ auf 5ct (Abb. 4)
1 $ auf 2$ (Abb. 4)



Abb. 3: 50ct auf 5ct



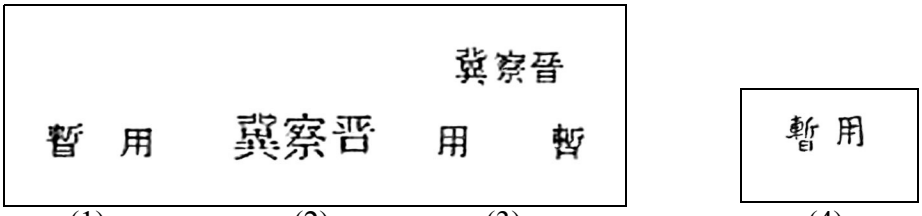
10ct auf 5ct *50ct auf 2$* *1$ auf 5ct* *1$ auf 2$*

Abb. 4: weitere nicht in Katalogen aufgeführte Wertstufen

Jede Aufdruckmarke wurde jeweils nur 1 x gesehen, sie sind demnach bei uns in Deutschland recht selten.
Möglicherweise gibt es weitere Aufdrucke. Seltsam ist, dass Aufdrucke zu Wertstufen entstanden, die es im Original gab, jedoch nie zur Verwendung kamen, d.h. auch nie aufgebraucht werden konnten. Welche Überlegungen dahinter standen? Jedenfalls keine Spekulativen, wie der Schaffung von Raritäten für die Philatelistenwelt, denn die Aufdruckmarken kamen eher zufällig, ohne größere Kosten in Sammlerhand. Es ist zu vermuten, dass die Aufdrucke im Juli 1945 entstanden, gleichzeitig mit den Aufdrucken von Mengkiang Mi.Nr. 105 – 118, mit denen sie fast identisch sind, und die dieselben Nominalen haben.

Zu den Zähnungen ist zu bemerken, dass viele Marken sehr schlecht gezähnt sind, weshalb man geneigt ist, die Marken als durchstochen oder ungezähnt (gerissen) zu betrachten. In unserer Aufzählung werden jedoch nur die als „geschnitten“ geführt, die einen glatten Scherenschnitt haben, sowie ausreichend breite Ränder.

VR-China-Vorläufer: Nord-China
Bei den Aufdrucken ist es notwendig zu erwähnen, dass in Nord-China Aufdruckausgaben entstanden, die den Ausgaben der „Befreiten Gebiete“ zugerechnet werden, und zwar Nord-China. Sie stehen nicht im Michel, wie so viele Marken dieser Gebiete, aber sie finden sich in den Katalogen von Stanley Gibbons, Yang, Mizuhara, Scott und den in der VR China publizierten Katalogen.
Im Stanley Gibbons und Yang-Katalog sind es die Katalog-Nummern 9 – 14.
Die Marken mit der Nominale 0.50 und 1$ bekamen laut Stanley Gibbons nach dem 5. Oktober 1945 in Zhangiakou (Kalgan) vier verschiedene Überdrucke (Abb. 5)



(1) (2) (3) (4)

(1) = „Vorläufiger Gebrauch“ Aufdruck: Rot
(2) = *zusätzlich* zu (1): „Shaanxi-Chahar-Hebei“ Aufdruck: Karmin
(3) = „Shaanxi-Chahar-Hebei – Vorläufiger Gebrauch“ Aufdruck: Schwarz
(4) = „Vorläufiger Gebrauch“ Aufdruck: Rot, Aufdruck von Bei-tzu(zi)- miao, leicht verändert gegenüber (1).

Abb. 5: Aufdrucke

Jeder Aufdruck ist jeweils auf 2 Marken zu finden. Stanley Gibbons bewertet die ersten drei jeweils ungestempelten Paare mit je 5,00 £; ca. 7,50 Euro.
Aufdruck (4) ist sehr selten und mit mindestens 120 Euro zu bewerten.

Gestempelte Exemplare oder gar Briefe mit diesen Ausgaben sind sehr rar. MIZUHARA gibt in seinem Katalog, worin er auch Briefe bewertet, den 15-fachen Preis für ungestempelt-Preise für die gestempelten Ausgaben an. Für Briefe nennt er keinen Preis. Der Philatelist GEORGE LUZITANO erinnert sich, in den USA einige gestempelte Exemplare gesehen zu haben. Als Ursache für die Seltenheit der gestempelten Ausgaben sieht er das nur sehr geringe Postaufkommen. Die Menschen trauten zuerst den neuen Machthabern nicht, weshalb Briefmarken fast ausschließlich nur auf Zeitungen und Drucksachen Verwendung fanden. Das traf auf alle Regionen nördlich von Beijing und den Nordosten Chinas zu. Es benötigte einige Zeit, bis die Menschen wieder begannen, Briefe zu versenden.

Der Überdruck (4) geschah laut LUZITANO für die „Silingol Vereinigung der Mongolen“. Vermutlich eine Gruppierung unter den Mongolen Chinas, die mit der kommunistischen Seite zusammenarbeitete.

Insgesamt ist noch vieles unklar. Sowohl posthistorisch, als auch über die historischen Rahmenbedingungen. Fünf Parteien nahmen nach der

Niederlage der Japaner Einfluss auf die Innere Mongolei (bzw. die damals drei chinesischen Provinzen Suiyuan, Chahar, Rehe/Jehol): Die chinesische Volksbefreiungsarmee, revolutionäre mongolische Truppen, sowjetische Truppen, Die Truppen der Chungkinger Regierung Chiang Kai-sheks und autonome mongolische Truppen der mongolischen Herrscher von 1935-1945. Die VBA erlangte über bestimmte Teile der Inneren Mongolei erst im Laufe des Jahres 1950 die volle Souveränität.

Quellen: Im Text genannt. Bei den Sammlern: Hille, Münch, Cl. Schmidt, Spring und Züll, bedanke ich mich für die Meldung ihrer Bestände und für ihre guten Hinweise zum Thema.